

Antrag

**der Abg. Daniel Renkonen u. a. GRÜNE und
der Abg. Gabi Rolland u. a. SPD**

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport

Verankerung der Themen Klimaschutz und Erreichung des 2-Grad-Ziels in den Bildungsplänen der allgemeinbildenden Schulen

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen

I. zu berichten,

1. auf welche Weise und in welchen Klassenstufen, Unterrichtsfächern und Schularten bislang die Themen Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel in den Lehrplänen für unsere allgemeinbildenden Schulen verankert waren;
2. inwieweit das Klimaschutzgesetz des Landes bei der Aufstellung der Bildungspläne konkret Berücksichtigung findet;

II. die Grundlagen, Ursachen und Folgen des Klimawandels, den Klimaschutz und diesbezügliche Maßnahmen der Politik wie auch der Privathaushalte, mit denen dem Klimawandel entgegengewirkt werden kann, angemessen in die Bildungspläne aller allgemeinbildenden Schularten einzuarbeiten, damit alle Schülerinnen und Schüler vor dem Abschluss der zehnten Klasse diese Themen verbindlich bearbeiten.

30. 11. 2015

Renkonen, Boser, Marwein, Dr. Murschel, Raufelder, Schoch, Aras, Fritz, Lehmann, Poreski GRÜNE

Rolland, Stober, Dr. Fulst-Blei, Gruber, Gürakar, Grünstein, Kleinböck, Bayer, Käppeler, Wölfle SPD

Begründung

Sowohl auf Ebene der Vereinten Nationen wie auch des Bundes und unseres Landes nimmt die Klimaschutzpolitik eine immer wichtigere Rolle ein. Auch die Energiewende wird zu einem großen Teil mit der Notwendigkeit begründet, dem Klimawandel zu begegnen. Während diese Thematik in vielen Lebensbereichen, von der Landwirtschaft, Energiewirtschaft, der Mobilität bis hin zum Ernährungsverhalten wichtig für Entscheidungen von Politik und Bürgerinnen und Bürgern geworden ist, findet sie sich noch nicht angemessen in den Bildungsplänen unserer Schulen wieder. Eine Befassung mit diesen Themen vor dem Ende der zehnten Klasse soll überdies gewährleisten, dass auch wirklich alle Schülerinnen und Schüler mit diesen Themen befasst wurden, bevor sie die Schule verlassen – zumal zu erwarten ist, dass der Erreichung des 2-Grad-Ziels im Berufsleben der heutigen und künftigen Schülergeneration bei sehr vielen Berufsbildern eine wesentliche Rolle zukommen wird.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 5. Januar 2016 Nr. 32-/6520.20/371/119 nimmt das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport im Einvernehmen mit dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen*

I. zu berichten,

1. auf welche Weise und in welchen Klassenstufen, Unterrichtsfächern und Schularten bislang die Themen Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel in den Lehrplänen für unsere allgemeinbildenden Schulen verankert waren;

Die seit dem Schuljahr 2004/2005 eingeführten Bildungsstandards steuern weniger über Inhalte als über Kompetenzen das Unterrichtsgeschehen. Die Zahl der konkreten inhaltlichen Festlegungen ist daher begrenzt, um den Schulen eine größere Freiheit bei der Auswahl von Themen und Unterrichtsgegenständen zu ermöglichen. Das Thema „Klimaschutz“ ist gleichwohl in vielen Fächern und Fächerverbänden in unterschiedliche Kontexte eingebunden. Dieses ist im Folgenden exemplarisch dargestellt.

Im Bildungsplan 2004 der *Grundschule* finden sich im *Fächerverbund Mensch, Natur und Kultur* viele Bezüge zu der Thematik.

In den Bildungsstandards für die Klassen 1 und 2 sind folgende Kompetenzen zu finden: „Die Schülerinnen und Schüler können die Erscheinungen der belebten und unbelebten Natur gezielt wahrnehmen [sowie] Naturerfahrungen miteinander vergleichen und ordnen, Regelmäßigkeiten aufspüren [sowie] einige Energieträger unterscheiden und Sinn und Notwendigkeit von Energiesparmaßnahmen in der Schule und zu Hause erkennen“ (BP GS, S. 102 f).

Am Ende von Klasse 4 können die Schülerinnen und Schüler im Kontext Wetterphänomene und ihre Ursachen „technische und mediale Hilfsmittel zur selbstständigen Informationsbeschaffung über Naturphänomene verwenden“. Außerdem kennen sie „konventionelle und alternative Möglichkeiten der Energiegewinnung [und] wissen um die Begrenztheit der natürlichen Ressourcen, um die Dauer ihrer Regeneration und gehen sparsam und bewusst mit ihnen um (Inhalte: Energieformen und Energieträger im Alltag, das Fahrrad als umweltfreundliches Fortbewegungsmittel [...] umweltverträgliche Verkehrskonzepte und Verkehrsmittel)“ (BP GS, S. 107 f).

Im Bildungsplan 2012 der *Werkrealschule/Hauptschule* ist im *Fächerverbund Materie-Natur-Technik* für Klasse 10 ausgewiesen: „Die Schülerinnen und Schüler

können den Zusammenhang zwischen individuellem Handeln und globalen Umweltschäden diskutieren und bewerten [sowie] Möglichkeiten nachhaltiger Technologien beschreiben (Inhalte: Stoffkreisläufe [zum Beispiel Stickstoffkreislauf, Kohlenstoffkreislauf] Störgrößen [zum Beispiel Boden-, Wasser-, Luftverschmutzung, Treibhauseffekt])“ (BP WRS, S. 130).

Das Wissen um die Endlichkeit natürlicher Ressourcen und die Bedeutung nachhaltiger Energiegewinnung spielt auch im *Wahlpflichtfach Gesundheit und Soziales* eine Rolle. In den Standards zu den Klassen 7, 8 und 9 ist ausgewiesen: „Die Schülerinnen und Schüler können Kriterien für einen nachhaltigen und verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen im Haushalt formulieren, reflektieren und beispielhaft in der Praxis umsetzen; (Inhalte: Reflexion des Konsumverhaltens entsprechend der persönlichen Lebenssituation [zum Beispiel Ökologischer Fußabdruck])“ (BP WRS, S. 99).

Der Bildungsplan 2004 der *Realschule* gibt der Thematik einen so hohen Stellenwert, dass dazu sowohl konkrete Inhalte als auch deren Kontext mehrfach formuliert sind. Zum Beispiel erwerben die Schülerinnen und Schüler im *Fächerverbund Naturwissenschaftliches Arbeiten (NWA)* die Kompetenz, ökologisch verantwortlich zu handeln, „indem sie Wechselbeziehungen in der Natur wahrnehmen und deuten können. Sie erkennen zyklische Prozesse in einem System und das Prinzip der Nachhaltigkeit in der Natur und verstehen damit die Problematik der Begrenztheit der Ressourcen der Erde“ (BP RS, S. 101). Außerdem werden im *projektorientierten Unterricht* von Klasse 10 folgende Themen vorgeschlagen: Biotechnologie, Wasserstofftechnologie, Regenerative Energien.

Im *Fächerverbund Erdkunde-Wirtschaftskunde-Gemeinschaftskunde (EWG)* sind folgende Kompetenzformulierungen zu finden: „Die Schülerinnen und Schüler können [...] Räume analysieren, die durch die menschliche Nutzung ökologisch bedroht sind [und] klimatische Veränderungen und soziale Spannungen als Folgen der Zerstörung von Landschaftsressourcen erklären“ (BP RS, S. 122).

Im Bildungsplan 2004 des *Gymnasiums* ist das Thema in grundlegende naturwissenschaftliche Fragestellungen wie zum Beispiel Energieumwandlung oder Stoffkreisläufe eingebunden.

Im *Fachplan Physik* findet sich unter dem Themenbereich Technische Entwicklungen und ihre Folgen die Kompetenz: „Die Schülerinnen und Schüler können bei technischen Entwicklungen Chancen und Risiken abwägen und lernen Methoden kennen, durch die negative Folgen für Mensch und Umwelt minimiert werden (Inhalte: natürlicher und anthropogener Treibhauseffekt)“ (BP GYM, S. 185).

Der *Fachplan Chemie* gibt vor, dass „die Schülerinnen und Schüler die Rolle der Kohlenwasserstoffe als Energieträger beurteilen [und] die chemischen Grundlagen für einen Kohlenstoffkreislauf in der belebten oder unbelebten Natur darstellen und die Rolle der nachwachsenden Rohstoffe erläutern können“ (BP GYM; S. 197).

Der *Geographieplan* beinhaltet den Themenbereich Bedrohung und Schutz der Erdatmosphäre. Dieser ist mit folgenden Kompetenzen hinterlegt: „Die Schülerinnen und Schüler können den natürlichen Wandel des Klimas erklären; den Zusammenhang zwischen anthropogen bedingten Veränderungen der Zusammensetzung der Atmosphäre und globalen Klimaänderungen verstehen; Strategien und Maßnahmen zum Schutz der Erdatmosphäre in Politik und Gesellschaft beurteilen [sowie] Möglichkeiten der Technik zur energieeffizienten und sparsamen Nutzung von Energieträgern aufzeigen“ (BP GYM; S. 242).

Die hier exemplarisch dargestellten Bildungsplanbezüge werden in der konkreten pädagogischen Arbeit vor Ort durch eine Reihe von Angeboten des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft – zum Teil in Kooperation mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport – bzw. des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport unterstützt. Die Beispiele machen deutlich, dass das Thema Klimaschutz in den baden-württembergischen Schulen bereits jetzt sehr gut verankert ist. Nachfolgend eine Übersicht der aktuellen Angebote:

1. Energie-Detektiv EDe

Das Projekt „Energie-Detektiv EDe“ ist eine Grundschulaktion rund um das Thema Energie, richtet sich an Viertklässler und umfasst vier Unterrichtsstunden. Im Klassenverbund und in kleinen Gruppen dürfen die Kinder aktiv ent-

decken, messen, testen und vergleichen. Im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft vermittelt EDe Wissenswertes über das Energiesparen sowie über erneuerbare Energien und bildet Kinder zu „Junior-Energiedetektiven“ aus.

2. Schülermentoren für den Umweltschutz

Handlungskompetenzen für den Schutz des Klimas erwerben Schülerinnen und Schüler, die am Schülermentorenprogramm für den Umweltschutz (Schwerpunkt Klimaschutz) teilnehmen. Jedes Jahr werden dafür insgesamt 80 engagierte Achtklässler zugelassen. Durch die Ausbildung von Schülermentoren für Umweltschutz soll zum einen bei den Heranwachsenden das Bewusstsein für das Thema geschaffen und weiterverbreitet, zum anderen sollen konkrete CO₂-Minderungen an den beteiligten Schulen erreicht werden.

Die Schülermentorenausbildung wird seit 15 Jahren vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft in Kooperation mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport unterstützt. Die Ausbildung gliedert sich in zwei mehrtägige schulexterne Ausbildungseinheiten mit jeweils anschließenden Praxisphasen und einem Abschlusstreffen. Unter qualifizierter Anleitung werden die Jugendlichen altersgemäß an die unterschiedlichen Lerninhalte (Energiesparen, Klimaschutz, u. a.) herangeführt. In den Projektphasen setzen sie eigene Aktionen an ihren Schulen in die Tat um.

3. Förderung von Unterrichtseinheiten zum „stand-by-Verbrauch“

Das „Förderprogramm Klimaschutz-Plus“ unterstützt Unterrichtseinheiten zum Standby-Verbrauch an Schulen. Mit einem Budget von 20.000 Euro pro Kreis wird die Durchführung von jeweils zwei Doppelstunden zum Thema Klimaschutz und Energiesparen in bis zu 40 Klassen gefördert. Die Schulungen wurden bisher von den in den Kreisen ansässigen regionalen Energieagenturen durchgeführt.

4. „Energie- und Klimapioniere gesucht!“/„Klimawerkstatt“

Das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft unterstützt u. a. in Kooperation mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport zwei Projekte der „myclimate Deutschland gGmbH“ (gemeinnützige Organisation, die sich weltweit für den Klimaschutz durch Bildung, Beratung und CO₂-Kompensation in hochwertigen Klimaschutzprojekten engagiert).

Das Projekt „Energie- und Klimapioniere gesucht!“ hat zum Ziel, handlungsorientiertes Energie- und Klimawissen stufengerecht zu vermitteln. Durch doppelstündige (90-minütige) Inputlektionen an weiterführenden Schulen (Klassen 5 bis 10) soll den Schülerinnen und Schülern nähergebracht werden, wie sie das Klima durch eigene und konkrete Aktivitäten schützen können. Dadurch erhalten sie die Kompetenz, ihr Konsumverhalten zu überdenken und ihre eigenen Klimaschutzprojekte und CO₂-Einsparungen zu realisieren.

Ziel der „Klimawerkstatt“ ist es, Auszubildende für das Thema Klimawandel im Allgemeinen und für Aspekte des Ressourcenmanagements im Speziellen zu sensibilisieren. Die myclimate Klimawerkstatt soll den Berufsschülerinnen und -schülern die Gelegenheit geben, anhand der Thematik Klimawandel eine konkrete ökologische Problemstellung zu beurteilen und eigene Lösungsansätze zu entwickeln. Sie sollten ihre Berufskennnisse für die Entwicklung energiesparender und effizienter Projekte nutzen. Dadurch soll Jugendlichen der Zusammenhang zwischen Umwelt und Beruf durch eigenes Engagement sichtbar und erlebbar werden.

5. Initiative „energy@school“

„energy@school“ ist eine Initiative der Stiftung Kulturelle Jugendarbeit in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg und der EnBW Energie Baden-Württemberg AG. Die Initiative beschäftigt sich grundsätzlich mit Themen rund um die Energiegewinnung, -effizienz, -transport sowie -speicherung und setzt jährlich Schwerpunkte. Das Thema im Schuljahr 2015/2016: „Erneuerbare Energieerzeugung in der Schule“.

6. „Plant-for-the-Planet“

Ziel der Schülerinitiative „Plant-for-the-Planet“ ist es, dass Kinder bis zum Jahr 2020 eine Million andere Kinder begeistern, auch Botschafter für Klimagerechtigkeit zu werden. Bis 2020 wollen die Kinder 18 Milliarden Bäume weltweit pflanzen. Jugendliche Botschafter informieren Schülerinnen und Schüler in Akademien (eintägige Workshops) über die Klimakrise und globale Gerechtigkeit und bilden Gleichaltrige zu Botschaftern für Klimagerechtigkeit aus. Das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft unterstützt diese Akademien.

7. Handreichungen und Themenheft zum Themenbereich Klimaschutz/Klimawandel

Im Zusammenhang mit dem Bildungsplan 2004 wurden vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft und der Stiftung Naturschutzfonds in Kooperation mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport unterschiedliche Handreichungen für den Themenbereich „Umwelterziehung und Nachhaltigkeit“ erstellt.

Für die Grundschule (Fach Sachunterricht bzw. Fächerverbund „Mensch, Natur und Kultur“) wurde eine Handreichung zum Thema „Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung im Klassenzimmer – ein Unterrichtskonzept am Beispiel Energie“ erarbeitet. Für das Fach Physik sowie den Fächerverbund „Naturwissenschaft und Technik“ in der Klassenstufe 9/10 am Gymnasium wurde u. a. eine Handreichung zum Thema „Nachhaltige Energienutzung“ erstellt.

Seit 2005 werden vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft jährlich neue Themenhefte zu unterschiedlichen nachhaltigkeitsrelevanten Themen für Schulen entwickelt. Im Jahr 2011 wurde das Themenheft „Klimaschutz“ veröffentlicht, das 2015 aktualisiert und nachgedruckt wurde.

Zur stärkeren Einbeziehung des Themas Klimawandel in den Schulunterricht wurde 2013 eine schulartübergreifende Unterrichtseinheit zum Thema „Klimawandel in Baden-Württemberg“ entwickelt. Ein Fokus liegt auf den klimabedingten Veränderungen in Baden-Württemberg. Es wird aufgezeigt, wie Schülerinnen und Schüler dem Klimawandel begegnen können. Dabei werden Klimaschutz und Anpassungsmaßnahmen diskutiert. In der Unterrichtseinheit werden Vorschläge unterbreitet, im Sinne des Bildungskonzeptes „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ kompetenzorientiert und binnendifferenzierend das Thema „Klimawandel in Baden-Württemberg“ in Klasse 9 bzw. 10 zu unterrichten.

8. Information im Kontext Klimaschutz

Das Internetangebot „KlimaNet“ (www4.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/42140/) bündelt vielfältige Informationen rund um das Thema Klimaschutz an Schulen. Darüber hinaus wird über diese und weitere Internetseiten (www.nachhaltigkeitsstrategie.de, www.bne-bw.de) sowie über den Newsletter der Nachhaltigkeitsstrategie, den Infodienst Schule und den Landesbildungsserver auf klimaschutzrelevante Wettbewerbe hingewiesen (z. B.: Ausschreibung des Deutschen Klimapreises, Aufruf zur Beteiligung am Climate Strike).

9. Energie(wende)tage 2015

Seit neun Jahren finden im Herbst jedes Jahres die Energie(wende)tage statt. Örtliche Veranstalter sind aufgerufen, am dritten Septemberwochenende ihre Aktivitäten rund um das Thema Energiewende darzustellen. Sie tun dies z. B. mit Tagen der offenen Tür an EE-Kraftwerken, Handwerksmessen, Infoständen und vielem mehr. 2015 waren erstmals explizit auch Schulen aufgerufen, sich an diesen Tagen zu beteiligen. Zahlreiche Schulklassen in Baden-Württemberg haben darauf reagiert und beispielsweise Sonder-Unterrichtsstunden in Physik zum Thema Energiewende abgehalten.

10. Schülerinterviews mit Minister

Dass die Energiewende oft als „Generationenprojekt“ bezeichnet wird, zeigt sich auch darin, dass die Macher der Energiewende mitsprechen, wenn es um

energiewende-relevante Fragestellungen geht. Schulklassen, Jugendliche, Schülerinnen und Schüler, organisiert über das Schülermentoren-Programm in Baden-Württemberg, konnten deshalb im Rahmen dieses Projekts ihre Fragen zur Energiewende einreichen. Sie haben dann per Videobotschaft Antworten von Minister Untersteller erhalten.

2. inwieweit das Klimaschutzgesetz des Landes bei der Aufstellung der Bildungspläne konkret Berücksichtigung findet;

Nach § 8 (Allgemeine Verpflichtung zum Klimaschutz) des Klimaschutzgesetzes soll jeder nach seinen Möglichkeiten zur Verwirklichung der Klimaschutzziele, insbesondere durch Energieeinsparung, effiziente Bereitstellung, Umwandlung, Nutzung und Speicherung von Energie sowie Nutzung erneuerbarer Energien beitragen. Dabei wird darauf verwiesen, dass das allgemeine Verständnis für die Ziele des Klimaschutzes mit geeigneten Mitteln zu fördern ist. Die staatlichen, kommunalen und privaten Erziehungs-, Bildungs- und Informationsträger sollen im Rahmen ihrer Möglichkeiten über Ursachen und Bedeutung des Klimawandels sowie die Aufgaben des Klimaschutzes aufklären und das Bewusstsein für einen sparsamen Umgang mit Energie fördern.

Die unter Ziffer II dargestellten Beispiele machen deutlich, dass das Klimaschutzgesetz im Rahmen der aktuellen Bildungsplanarbeit insbesondere im Kontext der Leitperspektive Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) Berücksichtigung findet.

Mit der Leitperspektive BNE werden „Schülerinnen und Schüler befähigt, als Konsumenten, im Beruf, durch zivilgesellschaftliches Engagement und politisches Handeln, einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten zu können. Es geht daher nicht allein darum, auf die existenten Problemlagen reagieren zu können, sondern vor allem darum, vorausschauend mit Zukunft umzugehen sowie an innovativen Lebens- und Gesellschaftsentwürfen mitzuwirken, die einen zukunftsweisenden und verantwortlichen Übergang in eine nachhaltige Welt möglich machen.“

Die Leitperspektive Bildung für nachhaltige Entwicklung ist in allen Fächern von Klasse 1 bis zu den jeweiligen Abschlussklassen vielfältig über die prozessbezogenen und inhaltsbezogenen Kompetenzen so verankert, dass sich im unterrichtlichen Geschehen Anknüpfungen zum Thema Klimawandel ergeben. In den Beispielcurricula, die ergänzend zum Bildungsplan veröffentlicht werden, erhalten die Lehrerinnen und Lehrer zahlreiche Hinweise, wie und mit welchen Materialien das Thema Klimaschutz konkret behandelt werden kann.

II. die Grundlagen, Ursachen und Folgen des Klimawandels, den Klimaschutz und diesbezügliche Maßnahmen der Politik wie auch der Privathaushalte, mit denen dem Klimawandel entgegengewirkt werden kann, angemessen in die Bildungspläne aller allgemeinbildenden Schularten einzuarbeiten, damit alle Schülerinnen und Schüler vor dem Abschluss der zehnten Klasse diese Themen verbindlich bearbeiten.

In den neuen Bildungsplänen, die im September 2016 in Kraft treten, wird der Klimaschutz in vielen Fächern und im Kontext vieler Themen im Unterricht behandelt werden.

Momentan werden die Rückmeldungen aus der Anhörung in die Fachpläne eingearbeitet. Da es zum Thema Klimaschutz viele Rückmeldungen gibt, wird sich die Endfassung des Bildungsplans in diesem Punkt von der Anhörungsfassung unterscheiden. Die im Folgenden aufgeführten Beispiele entstammen der Anhörungsfassung (Stand September 2015) und sind daher als vorläufig und noch nicht vollständig zu betrachten:

Der Bildungsplan 2016 für die Grundschule weist zahlreiche Anknüpfungspunkte zum Klimawandel und Klimaschutz auf. So finden sich in den Leitgedanken für den Sachunterricht folgende Hinweise: „Sie erkennen Bedingungsbeziehungen von Technik, Naturwissenschaft und Gesellschaft und setzen sich mit Folgewirkungen von Technik reflektierend auseinander. [...] Sie erkennen Gefahren für die Umwelt, denken über Schutzmaßnahmen nach und sind in der Lage, selbst ak-

tiv zu werden“ (Anhörungsfassung BP 2016: Grundschule Sachunterricht, Leitgedanken). In den prozessbezogenen Kompetenzen des Bildungsplans für den Sachunterricht der Grundschule wird formuliert: „Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung ihrer Lebenswelt mit. Sie agieren plan- und fantasievoll, erkennen Auswirkungen ihres Handelns und übernehmen Verantwortung.“ [...] oder: „Die Schülerinnen und Schüler können nachhaltige Handlungsweisen als Lebensgrundlage für alle Menschen umsetzen (zum Beispiel [...] in Bezug auf Umwelt- und Naturschutzmaßnahmen, mittels Partizipation an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen).“

Inhaltlich bietet der Plan für die Grundschule im Sachunterricht konkrete Anknüpfungsmöglichkeiten zum Thema Klimawandel und Klimaschutz, insbesondere bei 3.2.3.4.: Energie („Die Notwendigkeit eines verantwortlichen Umgangs mit den endlichen Energieträgern können sie begründen und daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten im Alltag ziehen.“), 3.2.4.2.: Mobilität und Verkehr („Die Schülerinnen und Schüler können Verhaltensweisen von sich und anderen anhand konkreter Situationen hinsichtlich verkehrsgerechter, sozialer und umweltschonender Aspekte beurteilen.“).

Im Gemeinsamen Bildungsplan für die Sekundarstufe I und damit auch im Bildungsplan für das Gymnasium der Klassen 5 bis 10 werden die Grundlagen, Ursachen und Folgen des Klimawandels, der Klimaschutz und diesbezügliche Maßnahmen der Politik wie auch der Privathaushalte, mit denen dem Klimawandel entgegengewirkt werden kann, als eigenständiger Teilbereich im Fach Geographie („3.2.2.3 Klimawandel: Die Schülerinnen und Schüler können die Ursachen und Folgen des Klimawandels sowie Maßnahmen gegen die Erderwärmung in Grundzügen erläutern.“) ausgewiesen. In den Fächern Biologie („3.2.3 Ökologie“), Chemie („3.2.1.1 Stoffe und ihre Eigenschaften“) und Physik („3.3.2 Wärmelehre“) werden die naturwissenschaftlichen Grundlagen des Klimawandels für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend unterrichtet. In den Fächern Gemeinschaftskunde („3.3.4.2 Sicherheit als Herausforderung in den internationalen Beziehungen“), Wirtschaft („3.2.2.1 Unternehmer/Entrepreneur“), Ethik („3.3.4.2 Angewandte Ethik“) sowie im Unterricht der verschiedenen Religionslehren werden die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu den ökonomischen, gesellschaftlichen und ethischen Folgen des Klimawandels weiterentwickelt. In allen genannten Fächern erhalten die Schülerinnen und Schüler vielfältige Hinweise, wie durch private und öffentliche Maßnahmen dem Klimawandel entgegengewirkt werden kann und worin geeignete Maßnahmen der Anpassung an den Klimawandel bestehen.

In Vertretung

Stehle

Ministerialdirektor